

Jean Louis Alphonse Huillard-Bréholles, *Vie et correspondance de Pierre de la Vigne, ministre de l'empereur Frédéric II. Avec une étude sur le mouvement réformiste au 13^e siècle*, Réimpression de l'éditon (so!) Paris 1865, Aalen 1966, Scientia Verlag, XX u. 442 S. — Aus der Flut der Nachdrucke kann im DA. nur gelegentlich ein Titel erwähnt werden. Wenn hier auf Huillard-Bréholles' Buch hingewiesen wird, so nicht nur deshalb, weil es bis heute die einzige befriedigende, wenn auch in vielem überholte Monographie über den Kanzleichef Kaiser Friedrichs II. darstellt, die in vielen Bibliotheken fehlt, sondern auch, weil sich der Historiker gerade in diesem Falle wieder einmal zu einem Protest veranlaßt sieht. Anstatt, wie es etwa vorbildlich der Verlag Bottega d'Erasmus in Turin tut, das ursprüngliche Titelblatt unverändert wiederzugeben und die Tatsache des Nachdrucks nur auf dessen Rückseite zu vermerken, hat der Verlag ein völlig neues Titelblatt geschaffen. Auf diesem ist zunächst einmal der Name des Vf. entstellt. Huillard-Bréholles hat seinerzeit als Vornamen nur A. angegeben, aber nicht Jean Louis Alphonse (so statt mit Bindestrichen!) wie auf dem neuen Titelblatt. Zweitens hat der nachdruckende Verlag weggelassen, was der Vf. seinem Namen hinzugefügt hat, und wer der ursprüngliche Verleger des Werkes war. Beide Angaben sind für den Benutzer eines alten Buches oft sehr wichtig und aufschlußreich, und ich gebe sie daher hier wieder, damit ein Käufer des Nachdrucks sie nachtragen kann. Unter dem Vf.-Namen steht: *Sous-chef de section aux Archives de l'Empire, Membre du Comité des travaux historiques, de la Société impériale des antiquaires, etc.* Die ursprüngliche Verlagsangabe lautet: Paris, Henri Plon, Imprimeur-Éditeur, 8, Rue Garancière. 1865. Es sollte im übrigen auch eine Sache des Anstands sein, das Verdienst der alten Verlage, zumal wenn sie, wie in diesem Fall, noch existieren, nicht totzuschweigen. Schließlich enthält das neugeschaffene Titelblatt noch einen geradezu peinlichen Druckfehler: l'éditon statt l'édition. — Ich möchte diese Gelegenheit benutzen, um auf die scharfe Kritik aufmerksam zu machen, die der bekannte New Yorker Antiquar Bernard M. Rosenthal unter dem Titel „The antiquarian reprint trade“ in der Zs. *Antiquarian Bookman* vom 19. April 1965 an gewissen Praktiken der heutigen Nachdrucker geübt hat.

H. M. S.

C. H. Knowles, *Simon de Montfort, 1265—1965* (The Historical Association, General Series, No. 60) London 1965, The Historical Association, 32 S. — Diese neuerliche Würdigung, die auf das kleine Gedenkbuch über die Schlacht bei Lewes folgt (vgl. DA. 21, 315), knüpft an die Schlacht bei Evesham vom 4. August 1265 an, in der Simon von Montfort im Kampf gegen den englischen Thronfolger Eduard (I.) den Tod fand. Der Vf., Dozent in Cardiff, zeichnet in der ersten Hälfte seiner kleinen Schrift das vorwiegend positive Bild nach, das die Geschichtsschreiber des Spätmittelalters und der Neuzeit von Simon entworfen haben. Unter oft zeitgebundenen Einflüssen hat man an Simon bald den Kampf für politische Freiheit, bald — so namentlich im 17. Jh. — die Gefahren persönlicher Diktatur beispielhaft erläutern wollen; und sein Name bleibt stets mit der Frühgeschichte des englischen Parlaments verbunden, so umstritten — und neuerdings, wie hier, abgewertet — seine Rolle in diesem Zusammenhang auch sein mag. Es war der große Handschriftensammler Sir Robert Cotton, der in seiner Geschichte Heinrichs III. von England (1627) als erster politische Lehren aus dem lang zurückliegenden Streit zwischen König und Magnaten zog. Die erste ausführliche und wissenschaftliche Biographie schrieb Reinhold Pauli (1867, englisch 1876). Die dann als maßgebend anerkannte Darstellung von Charles Bémont (1884) — in der von